

PHILIPP DÖRING

Ein Freiburger Regietalent

Im Theater am Potsdamer Platz stand Ende August ein Freiburger erstmals in seiner jungen Karriere im großen Rampenlicht. Philipp Döring, Absolvent der Filmakademie Ludwigsburg, konnte für seinen Diplomfilm „Am anderen Ende“ den begehrten First Steps Award 2009 in der Kategorie Kurzfilme entgegennehmen. Am 10. Dezember wird der Regisseur, der während seines Studiums in Freiburg durch den aka-Filmclub mit dem Medium erstmals in Kontakt kam, an alter Wirkungsstätte seine Filme zeigen.

Er kam spät zum Film, wenn man das von einem Einunddreißigjährigen so sagen darf. Als Kind hatte Philipp Döring nicht viel mit Fernsehen am Hut, war so gut wie nie im Kino und gehörte auch nicht zu den Videojunkies wie viele seiner Schulkameraden. Der gebürtige Freiburger, der in Bamberg aufwuchs, fand nach dem Zivildienst in Hamburg über das Studium den Weg zurück in den Breisgau. Dem geisteswissenschaftlichen Tagesgeschäft im germanistischen und slawistischen Seminar folgte bald der regelmäßige abendliche Besuch im Hörsaal 2006 – dem Kinoplatz des aka-Filmclubs. Mit „Lost Highway“ von David Lynch wurde seine Leidenschaft für Filme entfacht, dieser geheimnisvolle Film hat ihn richtiggehend überwältigt, und Philipp Döring wollte fortan auch in diesem Medium Geschichten erzählen. Ausgerüstet mit teils schon schwer angestaubtem Equipment des Filmclubs tat er sich mit Gleichgesinnten zusammen und produzierte mehrere Kurzfilmexperimente, die er heute lachend in die Kategorie „absolut nicht anguckbar“ einstuft.

In Freiburg lernte er nach dem Examen einen Studenten der Filmakademie Ludwigsburg kennen, der auch von hier stammt und der den Breisgau in seinem schwäbischen Exil schwer vermisste. Er zeigte Philipp ein Drehbuch, in dem es um einen spanischen Studenten geht, der sich in Freiburg auf Zimmersuche begibt.

Unter dem Titel „Torero“ drehte Philipp Döring im Sommer 2003 daraus eine beschwingte Komödie, fast schon eine Liebeserklärung an Freiburg, und mit diesem Kurzfilm bewarb er sich erfolgreich im folgenden Jahr für Ludwigsburg, eine der renommiertesten Adressen für den deutschen Filmnachwuchs.

Dort war von Anfang an Praxis angesagt, es wird kaum Theorie oder Filmgeschichte gelehrt, die Studierenden belegen die Fächer Regie, Drehbuch, Kamera und Filmgestaltung und beginnen schon nach wenigen Wochen mit den ersten Kurzfilmen. „Und nach einem Jahr waren wir alle ziemlich fertig“, erinnert sich Philipp an den wohl größten Unterschied zu seinem ersten Studium. In Ludwigsburg drehte er unter anderem den Dreizehnerminüter „Deutschland im Sommer“, in dem eine Frau zwischen ihrer RAF-Vergangenheit und der Bilderflut der Fußball-WM umherirrt. Das Thema RAF bescherte ihm auch einen Minijob bei Connie Walter, der Regisseurin des ebenfalls in Freiburg gedrehten Dramas „Schattenwelt“. Für sie castete er in Weingarten den Jungen, der dann den Sohn von Franziska Petri spielte, da die Regisseurin kein Agenturkind, „sondern was richtig Toughes“ haben wollte.

Für seine Diplomarbeit konnte er mit Ursula Werner – der Inge aus Wolke 9 – eine prominente Hauptdarstellerin gewinnen. In zehn Drehnächten, in denen sie sich als ruhender Pol inmitten eines recht chaotischen Filmhochschulteams bewährte, wurde das Werk geschaffen, für das der junge Freiburger Filmemacher nun den mit 10.000 Euro dotierten First Steps Award gewann. „Das ist so was wie der kleine Bruder des Deutschen Filmpreises“, erläutert Philipp Döring, „damit kann man in der Branche schon hausieren gehen.“ Eine der Türen, die sich dem Filmemacher durch diese Ehrung bald öffnen wird, die steht in Freiburg, dort, wo für ihn alles begann. Es ist der Eingang zum Hörsaal 2006. **Georg Giesebrecht**



Am anderen Ende
 Deutschland 2009
Regie: Philipp Döring
Mit: Ursula Werner,
 Dorothea Arnold,
 Michael Klammer, Lotte Ohm
Länge: 23 Minuten
Abschlussfilm
FA Ludwigsburg



Dicht und packend

„Eine Nachtschicht in der Telefonseelsorge. Während Marianne den Menschen am anderen Ende geduldig zuhört und behutsam Ratschläge gibt, sucht ihre drogenabhängige Tochter draußen vor dem Fenster verzweifelt und vergeblich ihre Hilfe. Ursula Werner verkörpert diese Frau, die sich vorgenommen hat, aus der Co-Abhängigkeit von ihrer Tochter auszusteigen: von Schuld-

gefühlen gequält, aber eisern entschlossen. Die Kamera, eindrucksvoll inspiriert von den Filmen der Dardenne-Brüder, sitzt ihr dabei im Nacken wie eine antike Rachegöttin. Dieser Film ist in Rhythmus und Inszenierung so dicht und packend erzählt, dass man sich ihm unmöglich entziehen kann.“
 (aus der Jurybegründung zur First Steps Award-Preisverleihung)

RÜCKBLICK

DVD: COMEBACK

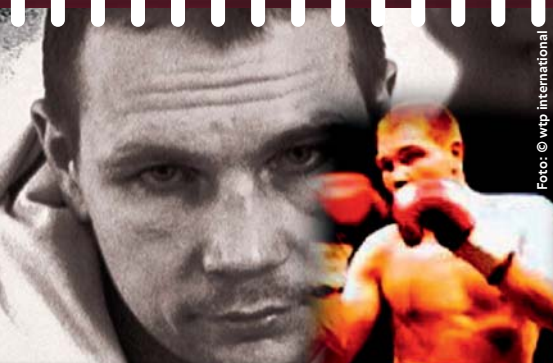


Foto: © wtp international

Deutschland 2009

Regie: Maximilian Plettau

Mit: Jürgen „The Rock“ Hartenstein,
Markus Kone, Julia Müller, Slave Savic

Verleih: wtp international GmbH

Preis: 13,95 Euro

NICHT NUR FÜR BOXFANS

Er war Deutscher Meister im Supermittelgewicht. Dann kam der Abstieg und es gab für Jürgen Hartenstein mehrere Jahre lang keinen Kampf mehr. Doch der Mann mit dem großen Kämpferherz hat sich aufgeppelt, hat auf dem Dachboden seiner kleinen Wohnung tagsüber wie ein Besessener trainiert und sich abends als Türsteher das Geld verdient, das er brauchte, um sich wieder ins Geschäft zu bringen. Maximilian Plettau hat den Boxer zwei Jahre lang begleitet und zeigt uns mit seinem preisgekrönten Dokumentarfilm die oft so glänzend dargestellte Profiboxwelt ganz realistisch, wie sie sich für einen Sportler abspielt, der nicht von einem der großen Ställe ins Rampenlicht gestellt wird. Darüber hinaus ist der Film auch ein bewegendes Porträt, das ganz nah an seinem Protagonisten dranbleibt, ohne ihm zu sehr auf die Pelle zu rücken.

Das Bonus-Material dieser DVD hat seinen Namen im Gegensatz zu den standardisierten Interviewschnipseln vieler Hochglanzproduktionen verdient; neben Interviews und einem Kurzfilm sind auch Publikumsgespräche von der Kinofilm tour zu sehen.

Georg Giesebrecht

HANGTIME – KEIN LEICHTES SPIEL



Foto: © 3L

Deutschland 2009

Regie: Wolfgang Groos

Mit: Max Kidd, Misel Maticevic,
Ralph Kretschmar, Max Fröhlich

Verleih: 3L

Läuft seit: 15.10.

VIELVERSPRECHENDE DEBÜTANTEN

Georg hat seine Basketballkarriere an dem Tag aufgegeben, als die Eltern bei einem Verkehrsunfall ums Leben kamen. Er hat sich fortan um seinen jüngeren Bruder Vinz gekümmert, der nun als Abiturient grad selbst vor dem Sprung zum Profi ist – und zwar auch als Basketballer. Aber Vinz wird mit dem Druck, dem er sich durch die Erwartungshaltung des großen Bruders ausgesetzt fühlt, nicht mehr fertig, er bricht aus, verliebt sich und hängt lieber mit den Kumpels ab. Und das gerade jetzt, wo sein Team von Phoenix Hagen das wichtigste Spiel der Saison vor sich hat.

Diesmal hat Sportfilm-Meister Sönke Wortmann „nur“ mitproduziert und die Regie dem Debütanten Wolfgang Groos überlassen, der die schwierige Aufgabe „Wie bekomme ich einen Brüderkonflikt in einer Basketballgeschichte unter, die nicht nur Kids interessiert?“ sehenswert gelöst hat. Daran hat sein Hauptdarsteller, der dafür in München geehrte Debütant Max Kidd als Vinz, großen Anteil. Von dem Jungen wird man noch hören.

gegi



THE DUST OF TIME



Foto: © NFP/Lichtmeer

Deutschland/Italien/Griechenland 2009

Regie: Theodoros Angelopoulos

Mit: Willem Dafoe, Bruno Ganz,
Irène Jacob, Michel Piccoli

Verleih: NFP (Filmwelt)

Start: 29.10.

ZEITREISE DER ENTWURZELTEN

Ein Regisseur arbeitet an einem Film über seine persönliche Familiengeschichte, über seine Eltern, die in den Wirren des Zweiten Weltkriegs getrennt wurden. Der Vater konnte nach New York emigrieren, die Mutter verbrachte Jahre in Stalins Lagern, und der Sohn selbst wurde als kleiner Junge von ihr in einen Zug gesetzt und hat sie danach jahrzehntelang nicht mehr gesehen. Mittlerweile ist der rastlose Filmemacher auch ein familiär Entwurzelter, lebt von seiner Frau getrennt, sucht seine verschwundene Tochter ... Die Arbeit an dem Film ist für ihn auch eine schwierige Suche nach den eigenen Wurzeln.

Eigentlich ist es eine erdrückende Fülle an Themen, die der griechische Regisseur in den zweiten Teil seiner „Trilogie des Exils“ hineinpackt, denn er verarbeitet in dem Film historische Großereignisse eines halben Jahrhunderts, aber irgendwie schafft er es, im Reigen der Rück- und Vorblenden einen roten Faden mitlaufen zu lassen, mit dem er Zeit und Raum zu überwinden scheint.

gegi



EIN PERLE EWIGKEIT



Foto: © Neue Visionen

Spanien/Peru 2009

Regie: **Claudia Llosa**Mit: **Magaly Solier, Susi Sánchez, Efraín Solís, Marino Ballón**Verleih: **Neue Visionen**Start: **5.11.**

BEHUTSAME BEFREIUNG

Fausta ist nach dem plötzlichen Tod der Mutter ganz auf sich gestellt. Um das Geld für die Beerdigung zu verdienen, tritt sie eine Stelle als Hausmädchen bei einer reichen Konzertpianistin in Lima an. Fausta leidet an den Ängsten, die sie einem alten peruanischen Mythos zufolge von ihrer Mutter geerbt hat, da diese zu den Frauen gehörte, die einst Schmerz und Leid erfahren haben. Fausta sucht Trost in indianischen Volksliedern und als die Pianistin sie singen hört, schlägt sie ihr einen Deal vor: Für jedes Lied bekommt Fausta eine Perle, mit deren Erlös sie die Beerdigung der Mutter bezahlen kann. Doch die Pianistin hält sich nicht an die Abmachung, und da zeigt Fausta, wie sehr sie sich schon von ihrer Vergangenheit befreit hat. Als Überraschungssieger der diesjährigen Berlinale wurde dieses poetische Meisterwerk titulierte. Nun, überraschend ist weniger die Ehrung als die Tatsache, dass es noch solche von wunderbaren Schauspielern getragene, sensibel erzählte Geschichten wie diese Perle für die Ewigkeit gibt.

gegi



GANZ NAH BEI DIR



Foto: © Filmlichter

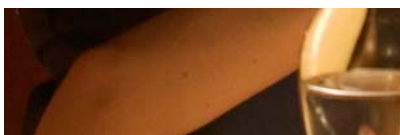
Deutschland 2008

Regie: **Almut Getto**Mit: **Bastian Trost, Andreas Patton, Katharina Schüttler, Traute Hoess**Verleih: **Timebandits**Start: **12.11.**

WER IST HIER BLIND?

Philipp ist ein pedantischer Einzelgänger, und die einzigen Lebewesen, mit denen er auch privat kommuniziert, sind seine Schildkröte Paul und sein Freund und Therapeut Aaron. Als eines Abends die blinde Cellistin Lina in das Leben des eigenbrötlerischen Falschgeldexperten stolpert, wird er erstmals aus seinem festgefahrenen Lebensrhythmus herausgerissen. Kurz nach dieser Begegnung steht Philipp vor ungeahnten Problemen: seine Wohnung wurde ausgeräumt, die Diebe haben sogar Paul mitgenommen. In seiner Not wendet er sich an die neue Bekanntschaft und darf bei Lina übernachten. Doch auf dem Weg in die sich nun entwickelnde Romanze ist es Philipp, der gefühlblind und voller Lebensangst auf Lina zustolpert. Almut Getto erzählt mit leisen, zarten Tönen die Geschichte einer Annäherung zweier recht gegensätzlicher Charaktere, die beide über große Schatten springen müssen, um gemeinsam eine Chance zu haben. Sie hat dafür genau die richtigen Schauspieler gefunden.

gegi



VOLL VON DER ROLLE



Foto: © Warner Home Video

VOM KÜSSENMÜSSEN

Weltkindertag kennt ihr alle. Ist klar, was da abgeht. Ein mit vielen Feiern verbundener Tag für die Kinderrechte. Auch die Bedeutung des Weltfrauentages als politischer Kampftag für die Rechte der Frauen braucht an dieser Stelle keine weitere Erklärung. Schwieriger wird es bei dem am 25. Oktober erstmals ausgetragenen Weltkinotag. Großdemos gegen die Multiplexe oder Popcorn umsonst? Langnese schlotzen statt Fernsehglotzen?

Nein, weit gefehlt, der Weltkinotag, der eigentlich am 1. November stattfinden soll, weil es an dem Tag vor 114 Jahren in Berlin die weltweit erste öffentliche Filmvorführung gab, dient als offizieller Rahmen für einen Weltrekordversuch im Massenkutschen. Weil doch Liebe und Kino angeblich zusammengehören, sollen an besagtem Tag um 17.50 Uhr in über hundert deutschen Kinos mindestens 7000 Paare während der Vorpremiere zu dem Remake von „Fame“ sich mindestens zehn Sekunden lang küssen. Dafür gibt es dann eine Guinness-Urkunde und den Titel als Rekordküsser.

Aber das wirft schon ein paar Fragen auf: Warum bei diesem Film? Wer kontrolliert das Küssen und wie? Findet der Weltkinotag nur in Deutschland statt und wenn ja, warum heißt der dann so? Wird vielleicht auch in Appenzell-Ausser Rhoden oder gar in Kabul geküsst? Wie gehen dort die Taliban damit um? Und was hat die Kinostuhlausraubaktion von Michael Wiedemann mit dem Kussversuch zu tun? Wir bleiben dran!

Georg Giesebrecht